



© Stefan Lirsch

Auszeichnung für die „Lehrkraft Natur“

Die Verleihung eines Staatspreises für eine Schule mit Naturschwerpunkt ist eine tolle und auch gebührende Wertschätzung. Daraus sollten doch Bestätigung und Mut erwachsen für weitere naturgestützte Initiativen und Bestrebungen.

Ich kann mich noch gut an den schönen Herbsttag erinnern, als ich in der Wiener Innenstadt mit einem Gläschen Sturm in der Hand saß. Die E-Mail mit der Information über die Nominierung zum Österreichischen Staatspreis für Schule und Unterricht, die ich von der Direktorin der „Neuen Mittelschule Dirmhirngasse“ erhielt, ließ mich über beide Ohren strahlen. Aber auch alle Erinnerungen über die nicht immer einfache Aufbauarbeit an der Schule waren sofort wieder präsent.

Die Anfangsphase

Mit hoch gesteckten Zielsetzungen und Erwartungen begann ich im Schuljahr 2012/13 mit dem Aufbau des Projektes „Schwerpunkt Waldpädagogik und Soziales Lernen“ an der genannten Wiener Schule. Ich startete in dem Bewusstsein, dass es in Österreich zum ersten Mal der Fall war, dass ein nur für Waldpädagogik angestellter Lehrer an eine Schule geholt wurde, und dass es sich hierbei um Pionierarbeit handelte.

Meine Ziele waren weniger die Wissensvermittlung oder Leistungserbringung, sondern die Ermöglichung freudvoller, interessanter, spielerischer und sinnlicher Erlebnisse in der Natur. Den Kindern sollte der Wert des Waldes, der Wiese, der Tiere und Pflanzen erlebbar

gemacht werden. Und das darf im besten Fall dazu führen, dass auf selbstverständliche Weise Interesse und ein Gefühl der Mitverantwortung für die Natur entstehen.

Nach den ersten Wochen und Monaten der konkreten Projektumsetzung war ich jedoch unzufrieden und hatte das Gefühl, dass meine Ziele unter den gegebenen Umständen nicht zu realisieren waren. Die Unruhe in den Gruppen, häufig auftretende Konflikte, schlechte Ausrüstung, die meist sehr kurze Aufmerksamkeitsspanne der Kinder und die direkte Ablehnung der Waldausflüge mancher Teilnehmenden brachten mich bald zum Zweifeln. Die Skepsis vieler LehrerInnen der Schule an der Sinnhaftigkeit des Projekts und damit einhergehend die Tatsache, dass im ersten Jahr nur wenige Klassenvorstände bzw. BezugslehrerInnen mit im Wald waren, erschwerte den Start des Waldschwerpunktes zusätzlich. Als ich mir auf Anregung eines Freundes und Kollegen ein Blatt Papier nahm, um die bisherigen Erlebnisse und Lernerfahrungen der Kinder im Wald zu notieren, stellte ich verblüfft fest, dass scheinbar doch alles in den Zielsetzungen Beschriebene mehr oder weniger gelungen war. Nur die Art und Weise, wie das vor sich ging, wich beträchtlich von meinen anfänglichen Vorstellungen ab. Unge-

achtet meiner nicht umgesetzten Pläne profitierten die Kinder von den Naturaufenthalten. Deshalb hieß es nach dieser ersten Orientierungsphase erst einmal das Projekt an die Gegebenheiten der Schulstruktur und an die Voraussetzungen der Kinder dieser Schule anzupassen.

Etablierung an der Schule

Ein ganz entscheidender Punkt in der Entwicklung und der Verankerung des Projektes war die Integration des in der Natur Erlebten in den bestehenden Unterricht. Dies war im 2. Projektjahr schon verstärkt möglich, da sich die jeweiligen Klassenvorstände bereit erklärt hatten, ihre Klassen in den Wald zu begleiten. Darüber hinaus starteten zwei Lehrerinnen der Dirmhirngasse gleich im ersten Jahr des Projekts eine Waldpädagogik-Ausbildung.

Im dritten Jahr vergrößerte sich das Team um zwei weitere Kolleginnen. Somit war im dritten Jahr das Wald-Team auf fünf naturvermittelnde PädagogInnen angewachsen. Hinzu kamen noch jene LehrerInnen, die im Laufe der Jahre durch die Ausgänge und mittels eigener, teils intensiver Auseinandersetzungen mit dem Thema, zu weiteren Stützen des Schwerpunktes wurden.

Spätestens dann waren sogar anfangs sehr kritische KollegInnen von dem Projekt überzeugt und drückten ihre Wertschätzung aus.

Pädagogische Ausrichtung

Eines meiner Ziele in der pädagogischen Arbeit mit Heranwachsenden ist, dass diese sich in der Natur zurechtfinden und wohlfühlen können. Für mich ist es ein Zeichen von gelingender Begleitung, wenn es möglich wird, den Kindern einen Freiraum zu geben, in dem sie ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen nachgehen können. Da die Kinder es zumeist

nicht gewohnt sind ihren Bedürfnissen und Interessen folgen zu können, stellt es eine große Herausforderung dar, sie zu selbstbestimmtem Tun zu begleiten. Wenn es jedoch gelingt, ist es schön zu beobachten, wie sie die für ihre Bedürfnisse entsprechenden Aktivitäten finden. Manche entdecken ihren Forschergeist und erweitern spielerisch und mit Begeisterung ihr Wissen, andere gehen ihrem Bewegungsdrang, Ruhebedürfnis oder Spieltrieb nach oder verleihen ihrer Aggression kontrolliert Ausdruck und finden dadurch wieder Entspannung.



© Stefan Lirsch



© Stefan Lirsch



© MariaSchweizer

Anerkennung der Aufbauarbeit

Die größte Freude habe ich, wenn die naturpädagogische Arbeit – wie oben beschrieben – Früchte trägt und die Kinder davon sichtlich profitieren. Neben dem Erreichen dieses Hauptzwecks ist es aber natürlich auch eine schöne Bestätigung, dass die Schule den 2. Platz beim Staatspreis erhalten hat. Im besten Fall darf dies Anreiz sein für NaturvermittlerInnen und LehrerInnen und sie bestärken, sich mit so einem Erfolg im Rücken mit wald- und naturpädagogischen Projektideen an Schulen zu wenden, um den Kindern die Lehrkraft Natur näher zu bringen.

Anmerkung

Textteile dieses Artikels sind dem Handbuch „Lehrkraft Natur“ entnommen, das im Auftrag des Bundesforschungszentrum für Wald 2015 entstanden ist. Ein Download-Link dazu findet sich auf meiner Website.

Bildungsbereich - Naturerlebnisse zu ermöglichen



Stefan Lirsch

Wald- und Montessori-Pädagoge, Systemischer Outdoor Coach, seit 2008 selbstständig als Seminarleiter mit „Begleitung in den Wald“, Teambuilding-Angeboten und als Referent in der Weiterbildung an pädagogischen Institutionen. Autor des Handbuchs „Lehrkraft Natur“. Seit 2018 „Waldwanderungen mit der Heilkraft Natur“ an der Suchtklinik „Anton Proksch Institut“ und Aufbau des Projekts „Tools for Happy Schools“. www.stefanlirsch.at, www.tools-for-happy-schools.at.



© Stefan Lirsch